

Dieser wurde glühend rot und stotterte:

„Ich weiß nicht, Papa.“

„Nun, Du wirst es schon wissen. Gewiß ist es die Vorfeier zu dem Kommerz. Aber weiser ist es, keine Vorfeier, sondern Nachfeier zu halten.“ Dann nickte er vergnügt seiner Frau zu, die ihre Verlegenheit nicht mehr meistern konnte und fuhr Victor über das Gesicht. „Heute an Irmgards Ehrentag darf Victor nicht schlafen. Er muß dabei sein, wenn sein Vater sich freut, das Fest seiner Tochter im Familienkreise feiern zu können.“

VII.

Das Abiturientenexamen war bestanden. Victor hatte die Schule hinter sich, deren geregelte Thätigkeit für ihn jetzt ein überwundener Standpunkt schien. Er hatte sich schmerzlich nach Freiheit gesehnt und wünschte das Leben mit vollen Jüngen zu genießen.

Da die Eltern mit ihm während einer Badereise nach Sylt, die der Vater zur Stärkung seiner Nerven unternommen, und wohin auch er mitgenommen war, Hamburg besucht hatten, so wünschte er, dort gleich als Volontär einzutreten.

Indes der Vater, der mit den Fehlern Victor's sehr wohl zu rechnen verstand, wünschte, ihm die ersten festen Regeln, die Grundstützen für den Aufbau zu einem guten Kaufmann, von dem alten hochachtbaren Herrn, dem bewährten Prokuristen des Geschäfts, beibringen zu lassen.

Derselbe hatte viele vorzügliche Kaufleute, die Tüchtigtes leisteten, ausgebildet und über sein Können in dieser Hinsicht sich einen Ruf in der Kaufmannswelt erworben, so daß die Väter, die eine besonders tüchtige Ausbildung ihrer Söhne wünschten, ihn dieserhalb umwarben, förmlich den Hof machten.